

Begünstigt durch ein mildes Klima entstand in der Mitte des letzten Jahrhunderts zwischen Piazzogna und Vairano der «Parco Botanico del Gambarogno» mit einer Vielzahl an Pflanzen asiatischer Herkunft. Besonders beeindruckend sind das einzigartige Magnolien- und Kameliensortiment.



Text und Bilder: Stephan Lenzinger, Landschaftsarchitekt HTL/FH, Therwil BL

Vor dem dunklen Kamelienhain glühen die sternförmigen Blüten von Magnolia 'Yellow River' besonders stark.

Gambarogno und der Blütenzauber

Zwischen dem Hügelzug des Tamaro und des Gambarogno schlängelt sich die schmale Strasse kurvenreich auf eine von Gletschern geformten Hochterrasse. Hier liegt an der Ortsgrenze zu Piazzogna in Richtung Vairano der «Parco Botanico del Gambarogno». Der Ort spart nicht mit seinen Reizen. Die Aussicht auf See, Alpenkamm und das Delta der Maggia ist überwältigend.

Die Gärtnerei und ihr Park

Alles begann 1955, als der Baumschulist Otto Eisenhut das Gelände kaufte und einen Gärtnereibetrieb einrichtete. Treibhäuser, umgeben von hohen Betonsockeln, Frühbeetkästen, geformt aus schweren U-Elementen, ein in die Jahre gekommenes Gärtnereihäuschen mit Setztischen sowie einer Elektroinstallation aus Grossvaters Zeiten sind Zeugen der Vergangenheit.

Der Grundstein zum Park in seiner heutigen Zusammensetzung wurde erst zehn Jahre später durch die schicksalhafte Begegnung mit den beiden leidenschaftlichen Pflanzenkennern Sir Peter Smithers und Piet Van Veen gelegt. Sie animierten Otto Eisenhut seinen, Zitat, «kläglich

Pflanzenbestand» durch Kreuzungen mit Varietäten aus aller Welt zu erweitern und die Baumschule mit einer Fülle im Speziellen an Magnolien und Kamelien zu bereichern. Sie dienen im Botanischen Garten als Mutterpflanzen.

Nach dem Anlegen des Wegesystems wurde der Park 1989 für das Publikum geöffnet. Seit 2000 sichert die Stiftung «Parco Botanico del Gambarogno» die Kontinuität dieses landschaftlich, botanisch und kulturell wertvollen Idylls. Letztes Jahr gewann der Park den Schult Hess-Gartenpreis.

Eintauchen in die Welt der Magnolien und der Kamelien

Die Magnoliengewächse sind eine uralte Pflanzenfamilie, deren Entwicklungsbeginn über 100 Millionen Jahre zurückliegt. Sie zählen zu den Vorfahren unserer Blütenpflanzen. Ihre Ursprünglichkeit zeigt sich in den primitiven Merkmalen wie den zapfenförmigen Fruchständen und der Organisation der Blüte. Sie ist meist deutlich spiralförmig aufgebaut. Darüber hinaus sind die Blütenblätter nie miteinander verwachsen, und ihre Anzahl ist nicht konstant.

Quellen

- Broschüren des Parco Botanico del Gambarogno
- Bruns Pflanzen Export GmbH & Co. KG, Sortimentskatalog 2010/2011
- Bärtels Andreas: Enzyklopädie der Gartengehölze. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2001
- Gärtnerei Schwitter AG, Broschüre «Spezialitäten».



Der Blütenregen von Magnolia Gresham 'Darrel Dean' vor blauem Himmel ist ein wahrer Blickfang.



Vor der dunklen Rinde von Sequoiadendron giganteum erstrahlt Magnolia 'Marc Jury' röter als sie effektiv ist.

Es ist erstaunlich, dass diese «Anfänger der Entwicklungsgeschichte der Blütenpflanzen» zu den schönsten und auffälligsten Ziergehölzen gehören. Mit rund 450 Mutterpflanzen wartet der «Parco Botanico del Gambarogno» mit dem weltweit grössten Sortiment auf.

Kameliensorten lassen sich in wintermilden Regionen Mitteleuropas im Freien kultivieren. Besonders erfolgreich gelingt dies unter dem wärmenden Einfluss des Golfstromes in ozeanisch beeinflussten Küstenregionen oder in klimatisch begünstigten Gebieten wie in der Südschweiz. Als dankbare Zuchtpflanze können sich an den Zweigen der Kamelie oft Mutationen bilden. So kann beispielsweise eine Pflanze plötzlich an einem Trieb die Blütenfarbe, Blütenform oder die Belaubung ändern. Werden dann Stecklinge bewurzelt, bleiben die neuen Merkmale erhalten. Auf dem Gelände der Gärtnerei Otto Eisenhut befindet sich heute mit 600 Arten und Varietäten eine der grössten Kameliensammlungen Europas.

Der Rundgang durch den Park

Ein Pfad führt die Besucherinnen in den von zwei Bergbächen begrenzten 17000 m² grossen Garten. Die Pflanzenwelt ist so reichhaltig, dass an dieser Stelle nur auf ein paar wenige, auserlesene Magnolien- und Kameliensorten eingegangen werden kann.

Auffallend sind die Gresham-Hybriden, benannt nach dem Züchter Todd Gresham. Dabei handelt es sich um starkwüchsige, mittelgrosse winterharte Magnolienbäume, die bereits als junge Pflanzen mit grossen, duftenden Blüten auf sich aufmerksam machen. So ist der Blütenreigen von 'Darrel Dean' vor einem blauen Himmel ein wahrer Blickfang. Ihre seerosenähnlichen Blüten leuchten in einem hellen Zartrosa und blühen später als die meisten Gresham-Hybriden.

Die Gresham-Hybride 'Royal Flash' prahlt mit 30 cm grossen, duftenden Blüten. Sie sind weiss, an der Basis dunkelrosa. Durch ihre Grösse erinnern sie an Taschentücher, die schwer von den zarten Zweigen hängen.

Mit 'Joe McDaniel' wächst im Park eine Sorte mit der intensivsten Blütenfärbung aller Gresham-Hybriden. Die in der Knospe tulpen-, später schüsselförmigen Blüten sind innen weiss und aussen tief purpur. Kombiniert mit den hellgel-



Wie schwere Taschentücher hängen die prallen Blüten von Magnolia Gresham 'Royal Flash' an den zarten Zweigen.



Camellia japonica 'Kujaku Tsubaki' ähnelt im Erscheinungsbild dem Oleander.



Mit üppig angeordneten Staubfäden und weit geöffneten Blütenblättern macht **Camellia japonica 'Tenju'** auf sich aufmerksam.

ben Blüten von *Magnolia acuminata* 'Elisabeth' entsteht eine reizvolle Farbensymphonie. Zu beachten ist dabei, dass die sehr gut winterharte 'Elisabeth' mit bis zu 8m eine stattliche Höhe erreichen kann.

Die unter den *Magnoliaceae* eher selteneren gelb blühenden Sorten sind frostunempfindlicher und kalkverträglicher als ihre Artgenossen. Dafür blühen sie später, meist mit dem Blattaustrieb, was ihre Attraktivität dämpft. Unter den neueren Sorten fällt *Magnolia denudata* 'Yellow River' auf. Ihre vanillefarbigen, fruchtig duftenden Blüten können ohne Blattwerk bewundert werden.

Neuseeland darf als Herzkammer der modernen Magnolienzüchtungen bezeichnet werden. Zwei der Protagonisten unter den erfolgreichen Züchtern sind Felix und Marc Jury. Marc Jury nannte eine seiner sensationellsten Magnolienhybriden nach seinem Vater. *Magnolia 'Felix Jury'* blüht bereits nach dem dritten Standjahr mit einem wahrhaft Ehrfurcht gebietenden Blütengebilde, das sich bis zu einer Spannweite von 35cm entfaltet. Extrem dickwandige Blütenblätter sind das Geheimnis dafür, dass jede der pfingstrosenähnlichen Einzelblüten beinahe zehn Tage bis zur Welke überdauert. Das kleinere Blütenexemplar *Magnolia 'Marc Jury'* gedeiht im «Parco Botanico del Gambarogno» im Halbschatten eines Mammutbaumes.

Camellia japonica

Camellia japonica ist eine der bekanntesten Pflanzenarten innerhalb der Gattung der *Camellia*. Sie sind immergrüne, dicht verzweigte, aufrecht wachsende Winter- und Frühjahrsblüher mit dunklem, oft glänzendem Laub. Auf dem Rundgang im Park von Gambarogno findet sich *Camellia japonica* in vielfältigen Variationen.

Camellia japonica 'Kujaku Tsubaki' mit schmal lanzettlichem Blatt bringt glockenförmige Blüten hervor, die jenen des Oleanders ähneln. Bei *Camellia japo-*

nica 'Black Magic' sind die Blätter schmal elliptisch, und die prall gefüllten, roten Blüten spielen mit Hell-Dunkel-Kontrasten. *Camellia japonica* 'Tenju' weist breit elliptische Blätter auf und weiss mit ihren auffälligen, gelben Staubfäden in weit offener Blüte zu beeindrucken.

Der «Parco Botanico del Gambarogno» ist einen Besuch wert. Er prahlt nicht nur im Frühling mit Magnolien und Kamelien, sondern verführt das ganze Jahr über mit reichhaltigem Blütenzauber verschiedenster Gewächse.

Magnolien

Die Gattung der Magnolien umfasst zirka 80 Arten, die in zwei grossen, weit voneinander getrennten Weltregionen vorkommen: in Ostasien und Nordamerika. Während die nordamerikanischen Arten starkwüchsig sind und sich zu grossen Bäumen entwickeln, wachsen ihre asiatischen Artgenossen schwächer und bleiben deutlich kleiner. Als ehemalige Waldpflanzen, die vor den Eiszeiten auch in unseren europäischen Wäldern heimisch waren, lieben Magnolien leichten Schatten und eher feuchten und humosen Boden mit einem pH-Wert von 5,5–7. Magnolien sollten nicht geschnitten werden; wenn überhaupt, dann nur auslichten.

Kamelien

Die Kamelie gehört zur Familie der Teestrauchgewächse und ist in Ostasien beheimatet. Sie liebt helle, absonnige Standorte mit humosen, durchlässigen und leicht sauren Böden. Die Kamelie ist keine Zimmerpflanze. In lichten Treppenhäusern, Hauseingängen oder Wintergärten mit einer Luftfeuchtigkeit von zirka 60% fühlt sie sich jedoch überaus wohl. Auch an geschützten Standorten im Garten kann sie bei fachgerechtem Winterschutz unsere kalte Periode überstehen und erträgt kurzfristig Temperaturen von 10 bis 15 Grad minus.

St. Lenzinger